



Die Ausbildung zur Telefonseelsorgerin dauert ein Jahr. Der Einsatz umfasst ca. 16 Stunden im Monat*

Als Telefonseelsorgerin begegnet Hedwig der Not

Vor 15 Jahren wurde Hedwig Schütze (66) durch einen Flyer auf die Telefonseelsorge aufmerksam. Damals wohnte sie noch in Sachsen. Sie fühlte sich direkt angesprochen, meldete sich als Ehrenamtliche. Auch nach ihrem Umzug in den Süden Münchens blieb sie der Tätig-

keit treu: 2008 stellte sie sich bei der Telefonseelsorge in der Erzdiözese München/Freising vor und ist seither dort verlässlich im Dienst.

„Die Ausbildung zur Telefonseelsorgerin ist kostenlos und dauert ca. ein Jahr. In intensiven Wochenendseminaren werden die Grundelemente der Telefonseelsorge von Referenten vermittelt. Gesprächssituationen werden z. B. in Rollenspielen geübt, als Vorbereitung auf Themen und Situationen, die auftreten können.“

Einsamkeit, sagt sie, ist ein großes Thema. Auch Menschen mit Suizidgedanken hatte sie schon am Apparat. „Man ist zuerst wie gelähmt. Im Gespräch bekommt man ein Gefühl dafür, an welchem Punkt der

Mensch steht, was in ihm vorgeht.“ Einfühlungsvermögen ist gefragt – rund um die Uhr! 12 bis 16 Stunden haben Hedwig und ihre Kollegen und Kolleginnen im Monat Dienst, in je drei bis vier vierstündigen Schichten – in der Dienststelle. „Auch zu mehreren Nachtdiensten im Jahr ist man ver-

pflichtet.“ Einmal im Monat ist Supervision: Zwei Stunden werden Fälle besprochen und in der Gruppe mit dem Supervisor aufgearbeitet. „Das ist enorm wichtig, um Erlebtes einordnen zu können.“ Der Job kostet Energie und Zeit. Für Hedwig Schütze ist beides gut investiert, denn: „Mit meinem Dasein, meinen Worten, meiner Anwesenheit kann ich einem anderen Menschen einen Funken Hoffnung schenken. Man wird sensibel dafür, stets bewusst und wertschätzend mit anderen umzugehen – und mit sich selbst.“

Die Kraftquellen der Seelsorgerin: ihre Familie und die Musik: „Ich spiele Cello.“ Für Hedwig Schütze steht fest: „Ich werde noch sehr lange Telefonseelsorgerin sein, bis ins hohe Alter, wenn ich kann.“

„Aus Worten können Wege werden“